

Weit ist der Weg

Chandra Kala ist müde. Ihr Vater, der als Lastenträger sein Brot verdient, hat seine Älteste nach den Ferien in die Schule zurückbegleitet. Mehr als drei Tage lang waren die zwei zu Fuß unterwegs. Einer der Jungen, der seine kostbaren Schuhe schonen wollte, hat sich auf den steinigen Pfaden die Füße so sehr aufgeschürft, daß sie sich entzündeten und wir ihn ins Krankenhaus nach Phaplu bringen mußten.

Viele unserer Kinder sind tagelang unterwegs, wenn sie ihre Familien besuchen und dann zurück in die Schule gehen. Den weitestens Weg haben die zwei Schwestern aus dem Dorf Phortse, das auf über 4000 Metern direkt unter dem Mount Everest liegt. Sie sind seit 1999 bei uns. Zu Beginn litten sie sehr unter Heimweh, jetzt aber bleiben sie in den Ferien lieber bei einer Freundin als daß sie nach Hause gingen. Sie stammen aus einer bitterarmen landlosen Familie, die im Dorf wenig geachtet wird.

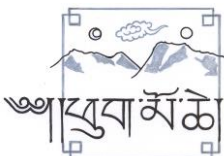


Auch Bal Bahadur kommt von weit her. Im April beendet er in Phugmoche die siebente Klasse. In seinem Heimatdorf gibt es keine Schule, in der er das School Leaving Certificate, den Abschluß nach der 10. Klasse, erwerben könnte. Wir müssen in Junbesi eine Gastfamilie für ihn finden. Unsere ehemalige Schülerin Chyoti lebt in der Familie ihrer Freundin. Chogyal wohnt im Haus seines Freundes Tsering Dorje. Für beide Kinder zahlen wir einen geringen Betrag für Unterkunft und Verpflegung.

Doch in diesem Jahr wird es schwierig: nicht nur Bal Bahadur braucht eine Familie, auch Nyima Lhamus Schulzeit in Phugmoche geht zuende. Sie ist das ältere der zwei Mädchen aus Phortse. Sonam Dolkar, die am Herzen operiert wurde, sollte den weiten Weg von ihrem Heimatdorf Pangkarma nach Junbesi und zurück nicht täglich gehen. Vielleicht finden wir hilfreiche Verwandte. Doch sicher ist das nicht.

Chepals und Lhakpas Eltern wollen Pangkarma verlassen und weiter unten im Tal siedeln. Die Brüder aber sollten ihre Schulzeit in Junbesi abschließen. Zwei der Töchter unseres Tischlers, Sonam und Doma, sind im siebten Schuljahr. Ihr Elternhaus ist zu klein, um die zwei Mädchen aufzunehmen. Der verwitwete Vater hat wieder geheiratet, er hat zwei Kinder aus dieser Ehe.

Wir haben uns vorgenommen, bis zum School Leaving Certificate für unsere Kinder zu sorgen. Zum Glück können die meisten Schüler in ihrem Elternhaus wohnen. Als Teenager fällt ihnen eine Stunde Schulweg nicht schwer.



Phugmoche-Nepal e.V.
Stand Januar 2007